

24.11.1917

M

Aus den Ausschüssen.

Die Beschwerden über Mannschftsbehandlung.

Der Wehrausschuß verhandelte heute den Antrag Sever auf Einsetzung eines siebenundzwanziggliedrigen Ausschusses zur Untersuchung aller Beschwerden über Mannschftsbehandlung, Mengeverhältnisse, Gebührenbemessung und Auszahlung. Deutner erklärt, die Militärverwaltung sollte in ihrem eigenen Interesse einem Vorschlag zustimmen, der geeignet wäre, die Schaffung von Rechts- und Schutzmitteln für die Mannschaft zu erhöhen. Nach Friedensschluß werden Millionen von Leuten aus den Schützengräben in das bürgerliche Leben zurückkehren; die Auseinandersetzung wegen Vorfälle, wie sie der Antrag Sever im Auge habe, könnte eine gefährliche Schärfe gewinnen, der durch den erwähnten Antrag von vornherein die Spitze genommen werden würde. Diese Schärfe werde nicht durch den Hinblick auf die großen militärischen Leistungen gemildert werden können, da die Meinung vorwiege, daß an den militärischen Erfolgen wohl unsere Truppen großen Anteil hätten, daß aber der Führung daran nur ein geringes Verdienst zukomme. Der Landesverteidigungsminister erklärte noch einmal seine Bereitwilligkeit, auf alle vorgebrachten Beschwerden und Beanstandungen Rede zu stehen. Eine „Untersuchung“ jedoch, wie sie der Antrag im Sinne habe, wäre mit dem Geiste der Ministerverantwortlichkeit nicht vereinbar. Das heutige Heer sei ein Volkshcer und auch die Reserve- und Landsturmmoffiziere, die den überwiegenden Teil des Offizierskorps bilden, sind Brüder und Söhne des Volkes und die scharfe Stimmung gegen sie sei nicht angebracht. Die Kritik an der militärischen Führung weist der Minister entschieden zurück. Es sei jetzt gar nicht möglich, diese Führung zu beurteilen, man müsse sie der Geschichte überlassen, und die Oberste Heeresleitung könne dieser historischen Kritik ruhig entgegensehen. Es sei ein Fehler, immer nur die Fehler zu sehen und sie scharf hervorzuheben, das Gute aber mit Schweigen zu übergehen oder zu verkleinern. Es sei möglich, daß das Beschwerdebüchlein in der Praxis bisweilen nicht genügend wirkungsvoll gehandhabt werde; aber im großen und ganzen gibt es doch die Möglichkeit, alle gerechtfertigten Beschwerden in geeigneter Weise zu verfolgen. — Graf Barbo ist zwar für eine zielbewußte Kritik, aber dem Untersuchungsausschuß könnte er nicht zustimmen. So äußern sich auch Mühlwerth und Sumner. Kessel stellte den Eventualantrag, einen aus zwölf Mitgliedern bestehenden Unterausschuß zu wählen, der derlei Beschwerden untersuchen und dem Wehrausschuß darüber berichten solle. Die Verhandlung wird danach abgebrochen.